

stärksten von Öl abhängige Land der Welt. Dagegen sei die Landwirtschaft ein vernachlässigter Bereich. Großen Bedarf sahen die Teilnehmenden im Bildungssektor. Es mangelt an Fachkräften und an Arbeitsplätzen. Osttimors Bevölkerung ist jung, über die Mehrheit darf nicht wählen, wird aber in den kommenden Jahren auf den Arbeitsmarkt drängen. Darüber hinaus bleibt die Vergangenheitsbewältigung ein schwieriges Thema. Häufig stehen sich Täter und Opfer im Alltag gegenüber. Der Staat habe sich zu einem ‚Blick nach vorne‘ entschieden, dabei aber übersehen, wie wichtig das Thema in der Gesellschaft bleibt. Lokal seien die Verbrechen der Vergangenheit noch lange nicht verhandelt. Zum Empowerment von Frauen habe die nationale Wahrheitskommission beigetragen. Der Workshop wurde von den Teilnehmern als erfolgreich und inspirierend eingeschätzt.

Monika Schlicher, Sara Czinczoll

Megacities – Megachallenge: Informal Dynamics of Global Change

Regionale Abschlusskonferenzen des SPP 1233,

Dongguan/China, 21.–23. Nov. 2012, und Dhaka/Bangladesch, 26.–28. Nov. 2012

Mehr als zwei Drittel der Megastädte mit mehr als 5 Millionen Einwohnern befinden sich in sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern. Gerade diese städtischen Metropolen verzeichnen das größte Bevölkerungswachstum und damit einhergehende Dynamiken und stellen neue Herausforderungen für soziale, ökonomische, ökologische und politische Nachhaltigkeit dar – weit über die städtische Ebene hinaus mit Auswirkungen auf gesamtstaatlicher und sogar globaler Ebene. Zwei der Regionen, die weltweit mit das größte Wachstum und damit zusammenhängende Veränderungsprozesse verzeichnen, sind das megaurbane Perlfussdelta (PFD) im Südosten Chinas und die Megastadt Dhaka in Bangladesch. Die Untersuchung und Bewertung der aktuellen und zukünftigen städtischen Entwicklungsprozesse und Herausforderungen sind die Kernziele des DFG-Schwerpunktprogramms (SPP) 1233 „Megacities – Megachallenge: Informal Dynamics of Global Change“ (2006–2013). Gut 120 Wissenschaftler aus 15 Disziplinen, aus Bangladesch, China und Deutschland, haben in den letzten sechs Jahren daran gearbeitet, die zunehmend komplexen, globalisierten und informellen Wandlungsprozesse in beiden megaurbanen Regionen zu analysieren, zu bewerten und auf theoretischer Ebene zu konzeptionalisieren.

Vom 21. bis 23. Nov. 2012 und vom 26. bis 28. Nov. 2012 fanden die jährlichen regionalen Konferenzen des SPP jeweils in Dongguan im PFD und in Dhaka statt – diesmal in größerem Rahmen, da es sich um die beiden regionalen Abschlusskonferenzen des sechsjährigen Forschungsprogramms handelte. Der Fokus beider Konferenzen lag auf aktuellen Problemen und Strategien der (Mega-)Stadtentwicklung. Die auf Basis der eingereichten Beiträge zusammengestellten Themen der Sitzungen beider Konferenzen reflektieren die zukünftigen Hauptherausforderungen und -chancen, denen sich beide Regionen stellen müssen:

- nachhaltige Entwicklung städtischer Ökonomien im Zeichen nationaler ökonomischer Transformation und Globalisierung;
- Förderung städtischer Gesundheit vor dem Hintergrund massiver Umweltprobleme;
- neue Formen städtischer Governance und Typen städtischer Akteure und ihr Einfluss auf Stadtentwicklung;
- Vulnerabilität und Livelihood-Strategien benachteiligter Bevölkerungsgruppen;
- Migration in Städte und die Zukunft von chinesischen Migrantensiedlungen in China und in den Slums in Dhaka.

Die Diskutanten des Abschlusspanels „Integrating the Informal – A Pathway Towards More Sustainable Urbanism?“ kamen in Dhaka zum einvernehmlichen Schluss, dass Informalität in all ihren Facetten als ein intrinsischer Teil des städtischen Lebens akzeptiert werden muss und ein Umdenken bei Planern und dem Staat notwendig ist, mit dem Ziel, eine Integration der informellen städtischen Sektoren zu erreichen. Gleichzeitig muss verhindert werden, dass urbane Eliten die Zuschreibung von „Informalität“ systematisch nutzen, um ärmere Stadtbewohner auszugrenzen und ihre Macht zu erhalten.

Vertreter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, von Planungsinstitutionen und der deutschen Botschaft betonten bei beiden Konferenzen die große Bedeutung des DFG-Schwerpunktprogramms im jeweiligen nationalen Kontext sowie für die deutsch-chinesische bzw. die deutsch-bengalische Forschungskooperation.

Insgesamt zeigten die Beiträge das hohe theoretische Niveau und die tiefen inhaltlichen Einblicke, die die Wissenschaftler der elf Teilprojekte des SPP in sechs Jahren Forschung im PFD und in Dhaka gewonnen haben. Weiter ausbaufähig sind übergreifende Vergleiche zwischen den beiden regionalen Schwerpunkten, die durch sehr verschiedene politische Systeme, Governancestrukturen und wirtschaftliche Entwicklungsniveaus geprägt sind. Diese Unterschiede spiegelten sich auch in der Zusammensetzung des Publikums der beiden Konferenzen wieder: Die Konferenz in Dongguan setzte sich aus einem rein wissenschaftlichen Publikum zusammen, während in Dhaka auch Teilnehmer aus der Praxis, von NGOs und Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit vertreten waren.

Vom 15. bis 16. April 2013 wird das finale Abschluss Symposium des SPP 1233 im Wissenschaftszentrum in Bonn stattfinden. In Ergänzung zu den zwei regionalen Abschlusskonferenzen stehen hier die Präsentation und Diskussion der projektübergreifenden Synthese der Hauptthemen des Programms im Vordergrund.

Weitere Informationen zum SPP 1233, den insgesamt 13 Teilprojekten, den zahlreichen Publikationen, den Konferenzen in Dongguan und Dhaka sowie zur Abschlusskonferenz in Bonn finden Sie unter: www.megacities-megachallenge.org.

Tabea Bork-Hüffer, Frauke Kraas, Harald Sterly

VSJF-Jahrestagung 2012:

Japan und Südostasien: Spielarten einer intraregionalen Beziehung

Tagungshaus Weingarten, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
23.–25. November 2012

Die diesjährige Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) stand im Zeichen der vielschichtigen Beziehungen zwischen Japan und den Staaten Südostasiens. Sie war gleichzeitig Ausdruck der wachsenden Kooperation zwischen der deutschen und japanischen Asienforschung, deren Auftakt bereits im Juli 2012 eine gemeinsame Tagung der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA) und der Japanese Association für Asian Studies (JAAS) in Tokyo bildete. Unter dem Titel „Japan and Southeast Asia: Varieties of an intra-regional relationship“ widmeten sich im Tagungshaus Weingarten nun im November 2012 neun Referentinnen und Referenten aus Japan, Deutschland und den Philippinen diesem Thema in vier Panels. Das Thema bietet eine enorme Fülle an Ansatzpunkten, welche die Tagungsleiterin Claudia Derichs zu Beginn der Konferenz kurz umriss. So stand neben den aktuellen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtungen zwischen Japan und den einzelnen Staaten auch die historische Dimension im Mittelpunkt.